

	<p>Objekt: Katzenbär - Simocyon diaphorus</p> <p>Museum: Naturhistorisches Museum Mainz / Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz Reichklarastraße 10 55116 Mainz 06131-122646 naturhistorisches.museum@stadt.mainz.de</p> <p>Sammlung: Paläontologische Sammlung</p> <p>Inventarnummer: PW2005/1-LS</p>
--	--

Beschreibung

Der hier gezeigte Kiefer gehörte zu einem ausgestorbene Raubtier - Simocyon diaphorus - aus der Familie der Katzenbären (Ailuridae). Das Tier erreichte etwa die Größe eines Pumas. Simocyon besitzt ein typisches Fleischfressergebiss mit kräftigem Brechzahn. Die Schädelform zeigt, dass Simocyon auch Knochen zerbeißen konnte ebenso wie heutige Hyänen. Insgesamt sind vier ausgestorbene Arten der Gattung Simocyon bekannt. 1832 wurde aus Eppelsheim erstmals ein Fundstück, ein Unterkiefer, von Simocyon beschrieben. Seit 1861 gilt dieser Fund als verschollen, bis heute existiert nur ein Abguss im Museum of Natural History in London. 2005 wurde in Eppelsheim südlich von Alzey bei einer Grabung unter Leitung des Naturhistorischen Museums Mainz und der Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz dieser hier gezeigte, ca. 10 Millionen Jahre alte Unterkiefer als das weltweit einzige Original-Belegstück für die Existenz von Simocyon diaphorus gefunden.

Grunddaten

Material/Technik:

Maße:

Länge des Kieferfragments: 9 cm

Ereignisse

Gefunden wann 2004
wer
wo Eppelsheim

[Geographischer wann
Bezug]

wer
wo Rheinhessen
[Zeitbezug] wann Miozän (23,03-5,33 Mio. Jahre vor heute)
wer
wo

Schlagworte

- Carnivora
- Eppelsheim-Formation
- Fossil
- Katzenbären
- Mammalia
- Raubtiere
- Säugetiere
- Tertiär

Literatur

- Kullmer, Ottmar, Morlo, Michael, Sommer, Jens, Lutz, Herbert, Engel, Thomas u.a. (2008): The second specimen of *Simocyon diaphorus* (Kaup, 1832) (Mammalia, Carnivora, Ailuridae) from the type-locality Eppelsheim (Early Late Miocene, Germany). *Journal of Vertebrate Paleontology* 28 (3): 928-932
- Lutz, Herbert, Engel, Thomas, Forman, Markus (2005): Forschungsprojekt . *Mitteilungen der Rheinischen Naturforschenden Gesellschaft* 26:40-43. Mainz.